

Label für Tests und Arbeitsmittel
für den Anwendungsbereich der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung in der Schweiz

Verfahren

Test der komplexen Figur von André Rey

Rey, A. (1959). Manuel du test de copie d'une figure complexe de A. Rey. Paris: Les Editions du Centre de Psychologie Appliquée.

Kategorie
Leistungstest

1 Beschreibung

1.1 Fragestellung / Anwendungsbereich

André Rey, Professor für Psychologie am Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Genf, stellte erstmals im Jahre 1941 den Test der komplexen Figur vor. Ursprünglich sollte der Test die Auswirkung von erworbenen Hirnläsionen belegen, damit diese von angeborenen Lernbehinderungen unterschieden werden konnten. 1944 normierte P.A. Osterrieth den Test und führte eine quantitative und eine qualitative Bewertungsmethode ein. Dieser Test wurde deshalb auch als "Rey-Osterrieth Complex Figure Test" bekannt. Die komplexe Figur wird auch als Figur A bezeichnet, eine vereinfachte Testversion als Figur B.

Der Test liefert Informationen zur Wahrnehmungsfähigkeit, zur Strategie und Planungsfähigkeit sowie zum visuellen Gedächtnis und zur grafischen Reproduktionsfähigkeit. Der Test der komplexen Figur ist weder ein Intelligenz- noch ein Entwicklungstest, zeigt aber auf, wie Klienten mit neuen, unerwarteten Situationen umgehen. Er ermöglicht eine Einschätzung des Fassungsvermögens, des Arbeitsgedächtnisses, der Aufmerksamkeit und der Eigeninitiative.

1.2 Zielgruppe (Testpersonen)

Gemäss Originalanweisung von Rey, kann der Test ab dem 4. Lebensjahr benutzt werden. Wallon & Mesmin (2009) empfehlen eine Benutzung ab dem 6. Lebensjahr. Für Kinder von 3 bis 6 Jahren sowie Menschen mit schweren kognitiven Einschränkungen kann die vereinfachte Figur (Figur B) eingesetzt werden.

Die komplexe Figur kann in der Neuropsychologie und in der Berufsberatung - vor allem in der IV-Berufsberatung - verwendet werden. Besonders gut anwendbar ist dieser Test bei Menschen mit gestörtem Planungsvermögen, mit Gedächtnisstörungen oder mit konstruktiver Apraxie.

1.3 Konzept / Theoretische Grundlagen

Das Behalten von Informationen hängt u.a. davon ab, wie die wahrgenommenen Daten verarbeitet wurden, ob sie für die Testperson eine Bedeutung hatten und wie sie mit deren Wissen in Verbindung gebracht werden.

Gemäss Rey wird in psychologischen Gutachten häufig die ungenügende Verarbeitung eines zu memorisierenden Reizes als eine Gedächtnisschwierigkeit interpretiert. Es sei aber wichtig zuerst festzustellen, ob der Reiz überhaupt richtig wahrgenommen wurde. Eine solche ungenügende Verarbeitung kann durch mangelnde Ausbildung, fehlende Übung, eine neurologische Störung oder durch eine Lernbehinderung verursacht werden. Sie kann aber auch durch eine Regression erklärt werden. Es kommen ausserdem Fälle vor, bei denen die Verarbeitung normal ist und nur die Reproduktion der Figur ohne Vorlage Defizite aufweist. Lediglich in diesem Fall darf man zum Schluss kommen, dass eine Gedächtnisstörung vorliegt.

1.4

Material

Der Test besteht aus einer doppelseitigen Schablone mit den Figuren A und die B. Die komplexe Figur hat keine Bedeutung auch wenn sie häufig als Haus, Kirche oder Rakete angesehen wird. Ausserdem werden das doppelseitige Auswertungsblatt, zwei weisse A4-Blätter, 5 oder 6 Farbstifte und eine Stoppuhr benötigt.

Das Originalmanual sowie die Zusatzmanuale sind nur auf Französisch erhältlich. Teile des Artikels von A. Rey (1941) und der Doktorarbeit von Osterrieth (1944) wurden von Corwin & Bylsm 1993 auf Englisch übersetzt.

1.5

Anwendungen

1.5.1

Durchführung und Auswertung

Der Klient wird aufgefordert, die Figur möglichst genau zu kopieren. Eine Stoppuhr wird unauffällig gestartet. Die Schablone mit der Figur darf zum Zeichnen nicht gedreht werden. Gummi und Linear sind nicht erlaubt. Es ist wichtig, nicht zu sagen, dass später die gleiche Figur ohne Vorlage gezeichnet werden muss. Am Rand der Zeichnung wird die Farbreihenfolge notiert, um so die Vorgehensweise beim Zeichnen auch später nachvollziehen zu können. Falls der Klient mit den Grundelementen (= grosser Rechteck, Diagonalen, waagrechte und senkrechte Linien innerhalb des Rechtecks) beginnt, kann die Farbe gewechselt werden, wenn er mit den Details beginnt. Wenn er dagegen zuerst mit einem Detail anfängt, dann soll sofort danach die Farbe gewechselt werden. Das Kopieren dauert zwischen 3 und 6 Minuten (Kinder brauchen länger als Erwachsene).

Nach einer kleinen Pause (diese kann für das Notieren des Namens und des Datums auf dem Blatt gebraucht werden) soll der Klient die komplexe Figur aus dem Gedächtnis auf dem zweiten Blatt zeichnen. Das Wechseln der Farben kann hier auch angewendet werden. Das Zeichnen der Figur aus dem Gedächtnis dauert etwa 3 Minuten.

Osterrieth (1944) teilte die komplexe Figur in 18 Elementen ein. Bei jeder Zeichnung - mit und ohne Vorlage - wird überprüft, ob die verschiedenen Elemente vorhanden sind, genau gezeichnet wurden und am richtigen Platz stehen. Wenn das Element genau und am richtigen Platz steht, werden 4 Punkte erteilt. Alle Punkte werden anschliessend zusammengezählt. Die maximale Punktzahl beträgt insgesamt 72 Punkte.

Die komplexe Figur kann im Sinne von Feuerstein als Lerntest benutzt werden, um die Lernfähigkeit eines Klienten zu ermitteln. Der Test wird zuerst nach den Originalanweisungen durchgeführt. Wenn das Leistungsniveau des Klienten zu tief ist, beginnt der Versuchsleiter den Test von neuem, diesmal jedoch unterstützt er die Testperson dabei. Diese Hilfe reicht vom Hinweis "Was soll zuerst gezeichnet werden, damit jedes Element am richtigen Platz ist und in die richtige Richtung schaut?" bis hin zum gleichzeitigen, gemeinsamen Zeichnen - beginnend mit den Grundelementen - der Figur. Das Ausmass der notwendigen Intervention wird sorgfältig notiert.

1.5.2

Interpretation

Als Erstes wird bei der ersten sowie bei der zweiten Zeichnung die Vorgehensart analysiert. P.A. Osterrieth hat sieben verschiedene Typen von Kopien beschrieben. Die Skala reicht vom Typ I, bei dem der Klient das Vorgehen beim Zeichnen gut durchdacht hat, bis zum Typ VII, bei dem die Testperson eine Kritzelei zeichnet. Die meisten Erwachsenen reproduzieren sofort die Grundelemente der komplexen Figur und konzentrieren sich dann auf die Details. Diese Vorgehensweise stellt eine gute Strategie dar, um eine genaue und vollständige Nachzeichnung sowie Reproduktion ohne Vorlage zu erlangen. Gemäss Wallon & Mesmin können noch Untertypen definiert werden.

Als Zweites werden die zusammengezählten Punkte und die Arbeitszeit mit den Normen im Manual verglichen. Die meiste Erwachsene erhalten 72 Punkte bei der Kopie und 50 bis 60 bei der Reproduktion aus dem Gedächtnis. Die Dauer des Zeichnens wird mit den Normen verglichen.

Zuletzt wird die Reproduktion aus dem Gedächtnis analysiert und das Total der erhaltenen Punkte wird mit den Normen verglichen. Die meisten Klienten ab dem 6. Lebensjahr gehen beim Zeichnen aus dem Gedächtnis genauso wie beim Nachzeichnen vor. Es wird nur dann der Typ notiert, wenn dieser von der Vorgehensweise beim Nachzeichnen abweicht.

Die Art des Zeichnens kann zudem noch klinisch interpretiert werden.

1.6

Gütekriterien, Literatur

1.6.1

Vom Autor geltend gemachte Gütekriterien

Es werden keine Gütekriterien im Manual von A. Rey erwähnt. Andere Wissenschaftler haben folgende Gütekriterien überprüft:

Auswertungsobjektivität: Grosse Übereinstimmung der Testauswertung durch zwei unabhängige Versuchsleiter ($r_s = .99$, $p < 0.001$, Carr & Lincoln, 1988).

Reliabilität: Die mittels Testhalbierung und Alpha-Koeffizient ermittelten Reliabilitäten betragen für die Kopieraufgabe über .6, für die Erinnerungsaufgabe über .8 (Spreen & Strauss, 1998).

Die neuen Testergebnisse von Wallon & Mesmin zeigen grosse Ähnlichkeiten mit denjenigen von Rey und Osterrieth aus den 40er Jahren. Dies spricht gemäss Autoren für die Reliabilität des Tests.

Konstruktvalidität: Die Faktorenanalyse einer grösseren Testbatterie zeigte bei der Kopie der komplexen Figur Ladungen von .59 auf dem Faktor Planungsvermögen und beim Zeichnen der Figur ohne Vorlage eine Ladung von .40 auf dem Faktor Gedächtnis (Baser & Ruff, 1987).

1.6.2 *Zusatzinformationen und Beurteilung in der Literatur*

Baser, C. A. & Ruff, R. M. (1987). Construct validity of the San Diego Neuropsychological Test Battery. *Archives of Clinical Neuropsychology*, 2, 13 - 32.

Carr, E. K. & Lincoln, N. B. (1988). Inter-rater reliability of the Rey figure copying test. *British Journal of Clinical Psychology*, 27, 267 - 268.

Montheil, M. (1993). Manuel de la feuille de dépouillement de la figure complexe de Rey. Paris: Les Editions du Centre de Psychologie Appliquée.

Spreen, O. & Strauss, E. (1998). A compendium of neuropsychological tests. New York: Oxford University Press.

Wallon P. & Mesmin C. (2002). La figure de Rey: Une approche de la complexité. Ramonville : Editions érès.

Wallon P. & Mesmin C. (2009). Figures Complexes de Rey A et B: Guide d'utilisation et d'interprétation. Paris : Editions du Centre de Psychologie Appliquée.

1.6.3 *Normen*

Beim Erstellen der Normen Anfang der 40er Jahre berücksichtigte Osterrieth die Testergebnisse von folgenden Versuchsgruppen: 295 Personen von 4 bis 60 Jahren (235 Kinder von 4 bis 15 Jahren und 60 Erwachsene), 28 Kinder mit einer Lernbehinderung von 7 bis 17 Jahren, 12 Kinder mit Anpassungsschwierigkeiten, 44 Erwachsene mit neurologischen und psychiatrischen Krankheiten, 43 Menschen mit Hirnläsionen.

Neuere Normen aus den 90er Jahren für 6- bis 15-jährige und für 21- bis 70-jährige Klienten wurden von Spreen & Strauss aufgestellt.

Wallon & Mesmin führten den Test (Figur A) bei 1'700 Menschen ab dem 6. bis zum 34. Lebensjahr durch. Da sich die grössten Unterschiede bei jungen Menschen ergeben, besteht der Hauptteil der Stichprobe aus Kindern: 1'267 Primarschüler aus Paris (ca. 250 Kandidaten pro Altersjahr, zwischen 6 und 10 Jahre alt) und 283 Jugendlichen im 12., 14. und 16. Lebensjahr. Daran fügen sich die Ergebnisse von 150 Menschen zwischen 18 und 34 Jahren aus Genf. Die Figur B wurde bei 165 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren aus Paris durchgeführt.

1.7 **Literaturhinweise**

Feuerstein, R. (2002). The dynamic assessment of cognitive modifiability. Jerusalem : ICELP Press.

Osterrieth, P.A. (1944). Le test de copie d'une figure complexe. Neuchâtel: Delachaux & Niestlé.

Rey, A. (1941). L'examen psychologique dans les cas d'encéphalopathie traumatique. In A. Rey (1969). *Psychologie clinique et neurologie*. Neuchâtel. Delachaux et Niestlé.

Schmitz, G. (1990). Förderdiagnostik einmal anders. *Sonderpädagogik*, 20 (1), 1-14.

Walsh, K. (1978). *Neuropsychologia clinica*. Bologna: Il Mulino

Wettstein P. & Bühlmann R. (1988). Erfahrungen mit der kognitiven Förderung nach Feuerstein. Luzern: Edition SZH.

2 Einschätzung der Fachgruppe Diagnostik

2.1 Anwendungsqualitäten

Seit Jahrzehnten wird der Test der komplexen Figur von Neuropsychologen auf der ganzen Welt verwendet und seine Auswertung wird häufig im Rahmen von neuropsychologischen Abklärungen eingesetzt.

Der Test erlaubt ein schnelles Screening von wesentlichen kognitiven Fähigkeiten, wie Wahrnehmung, Organisation, Präzision und Gedächtnis, die eine grosse Auswirkung auf die Lernfähigkeit haben.

Zudem kann dieser Test auch bei KlientInnen mit schwacher Schulbildung angewendet werden und kann Hinweise zu ihrem Lernpotential liefern.

Der Test der komplexen Figur von André Rey lädt zur klinischen Diagnostik ein: Gemäss Rey ist das Verstehen der gewählten Strategie des Klienten wichtiger, als das einfache Kontrollieren des Resultats. Dieser Test bietet gute Möglichkeiten, das Verhalten des Klienten während des Testes zu beobachten. Diese Vorgehensweise ist sehr sinnvoll und aufschlussreich, wenn eine Lernbehinderung oder eine Hirnläsion vorliegt bzw. abgeklärt werden soll.

2.2 Kritik / Grenzen

Einige Autoren berechnen aus dem Resultat dieses Tests einen IQ-Wert. Die komplexe Figur ist nicht als Test gedacht, der Angaben zur Intelligenz liefern kann.

Es ist eine gewisse Erfahrung mit dem Test nötig, bis er im Sinne des Autors verwendet werden kann. Auch die Auswertung verlangt Übung.

2.3 Gesamtbewertung für den Anwendungsbereich Berufsberatung

Für viele Klienten - vor allem für Kinder oder Menschen mit einer Lernbehinderung oder neurologischen Störung - kann das Durchführen von herkömmlichen Tests Stress auslösen. Da viele dieser Testpersonen gerne Zeichnen, kann der Test am Anfang der Testdurchführung die Atmosphäre entspannen.

Der Test ist schnell durchgeführt und preiswert. Die Anweisungen sind leicht zu verstehen, die Interpretation ist ebenfalls einfach.

70 Jahre nach seiner Einführung hat der Test der „Figure complexe“ an Aktualität nicht eingebusst: Trotz seiner Einfachheit hat er sich als valider Test erwiesen, der Informationen zu grundlegenden kognitiven Funktionen liefern kann.

2.4 Anmerkungen

–

Die Fachgruppe Diagnostik des SDBB hat u.a. die Aufgabe, Tests und Arbeitsmittel zuhanden der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung zu besprechen und zu bewerten. Sie tut dies in Form dieses Labels, das den Fachleuten aus der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung Entscheidungshilfen für den Einsatz von Tests und Arbeitsmitteln bieten soll.

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung |
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung

Datum der Beurteilung: 14. September 2011 (Aktualisierung)

Dieses Label wurde von der Diagnostik-Kommission des Schweizerischen Verbandes für Berufsberatung (SVB) am 1.1.04 veröffentlicht und im Herbst 2009 dem Erscheinungsbild des SDBB angepasst.

Label für Tests und Arbeitsmittel für den
Anwendungsbereich der Berufs-, Studien- und
Laufbahnberatung in der Schweiz
www.diagnostik.sdbb.ch